

## Was uns bewegt



FRANZISKA TROST  
franziska.trost@kronenzeitung.at

### Trügerisch

Flach wie eine Flunder – so strecken vielerorts in den USA Eichhörnchen alle viere von sich. Das sieht süß aus und wird dementsprechend oft fotografiert und gepostet. Doch was wie der entspannte Sommermodus der niedlichen Nager anmutet, ist in Wahrheit ein Warnsignal unserer erhitzten Zeit. Flach auf den Boden gedrückt, versuchen die Eichhörnchen die viel zu hohe Körperwärme an den kühlen Boden abzugeben. „Die Temperaturen, die wir gerade erleben, übersteigen die Kräfte der Tiere“, meint dazu ein Biologe der University of Texas.

Während im Süden der USA wieder einmal Rekordtemperaturen geknackt werden, die extreme Hitze in Mexiko schon 100 Menschenleben gefordert hat und die Rauchschwaden von Kanadas brennenden Wäldern bis Europa ziehen, fühlt sich der Sommer bei uns bisher recht gemäßigt an. Fast ein bisschen wie ein Sommer von damals mit kühlen Abenden, die nach angenehm warmen Tagen die ersehnte Brise bringen.

Doch das Gefühl täuscht. Auch der vergangene Juni, der doch scheinbar mit sommerlichem Wetter so geizte, war viel zu warm – einer der zehn heißesten der Messgeschichte. Und trotz der schweren Unwetter mit sintflutartigen Regenfällen war auch der Juni viel zu trocken.

Deutlich zu warme Monate gehören längst zur Normalität – und sollten dennoch nicht als solche wahrgenommen werden. Die flachen Eichhörnchen sind nur eine kleine Erinnerung daran, wie uns die Klimakrise die Kräfte raubt...



Vereinte Landesjägermeister bei der Präsentation der Kampagne: Josef Pröll (NÖ), Herbert Sieghartsleitner (OÖ) und Max Mayr-Melnhof (Salzburg).

## Info-Kampagne: „Das Reh ist nicht die Frau des Hirsches!“

Österreichs Jägerschaft setzt jetzt verstärkt auf umfassende Aufklärung und will eine neue Definition des Begriffs „Jagd“

Gängige Vorurteile, mangelhaftes Wissen, fehlendes Verständnis – Österreichs Jägerschaft startet online die Informations- und Aufklärungskampagne [www.dasistjagd.at](http://www.dasistjagd.at), um ihr Tun zu erklären und mehr in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, speziell im urbanen Bereich. Denn dort, so der Dachverband Jagd, bestehe Nachholbedarf – aufgrund von Fehldeutungen. So würden nicht wenige glauben, dass das Reh die Frau des Hirsches ist.

Niederösterreichs Landesjägermeister Sepp Pröll sagte im Vorfeld des Auftaktes: „Wir wollen die Leistungen der Jäger noch mehr in den Vordergrund rücken. Wir erfüllen zahllose Aufgaben, die andere von der Politik einfordern. Das Weidwerk ist viel mehr, als bloß dem Wild nachzustellen.“ Sein Salzburger Kollege Max Mayr-Melnhof ergänzte: „Wir leisten Millionen ehrenamtliche Stunden im Revier, für unsere Natur, für unsere Gesellschaft.“

Auch wollen die Initiatoren eine neue Definition des Begriffs Jagd. Sie richteten aktionistisch einen offenen Brief an die Redaktionen des Duden sowie des Österreichischen Wörterbuches mit der Bitte um Aufnahme. „Denn“, so Pröll, „das Handwerk Jagd entwickelt sich stetig weiter, und damit wächst auch sein Aufgabenbereich.“ In Österreich gibt es 132.000 Jägerinnen und Jäger, Tendenz steigend. Und das Weidwerk wird zunehmend weiblicher. Detlev Schür

### FAHNDUNG

#### Spektakulärer Uhren-Coup mitten in der Wiener Innenstadt

Der Raub einer Luxus-Uhr am helllichten Tag auf der Kärntner Straße hält die Wiener Polizei in Atem. Immerhin handelt es sich bei dem guten Stück um einen exklusiven Zeitmesser der Marke Richard Mille (Symbolfoto rechts) – manche Modelle werden um mehrere Millionen Euro gehandelt!

Montagnachmittag spazierte das Opfer am Ende einer Gruppe durch die City, als ihm von hinten ein Mann (ca. 1,75 groß, schlanke Statur, dunkler Hauttyp, schwarz gekleidet, weiße Schuhe), die Uhr vom Handgelenk riss und flüchtete. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.



Foto: chrono24.at

### ÖSTERREICHER IN HAFT

#### „Gras-Gärtner“ in Spanien aufgefliegen

In der Nähe von Valencia stürmte die spanische Polizei nun eine riesige Hanfplantage – und überraschte ein rot-weiß-rotes Duo bei der kriminellen Arbeit. Der 60-Jährige und sein junger Komplize (24) sollen hier eine 600 Quadratmeter große „Hightech-Gärtnerei“ betrieben haben.

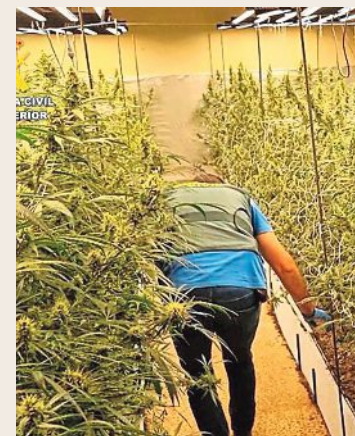


Foto: Guardia Civil

### MORD GEPLANT?

#### Vater von Leon (6) schwer belastet

Der Oberste Gerichtshof gab Details bekannt, wie der behinderte Leon (6) an der Kitzbüheler Ache ermordet worden sein soll – darunter auch eine dubiose Google-Recherche zum Begriff „ohnmächtig“. Der Anwalt des Vaters spricht von „abenteuerlichen Schlussfolgerungen.“



Foto: ZOOM.TIROL

Foto: Reinhard Hoil



Foto: Österreichische Hagelversicherung

Ein Sommer wie damals (links) blüht uns heuer leider nicht – zumindest was die Marillen betrifft. Diese haben die Wetterkapriolen nämlich nicht überstanden (oben).

Rumänien, Bulgarien und Spanien – diese Herkunftsländer wird man heuer besonders oft auf den Marillen-Steigen lesen, die in Niederösterreich erhältlich sind. Denn oft ist an den Verkaufsständen am Straßenrand unter rot-weiß-roten Fahnen nur Importware zu haben. Das ist in diesem Sommer auch gar nicht anders möglich: Wenn in gut einer Woche die Ernte in der Wachau beginnen soll, wird diese nämlich nicht sehr lange dauern. Die Obstbauern in der Weltkulturerbe-Region befürchten einen Ernteausfall von bis zu 95 Prozent. „Wo normalerweise rund 40 Kilo am Baum hängen, müssen wir heuer schon bei einem Kilo froh sein“, meint ein Betroffener.

## Marillenernte fällt ins Wasser

95 Prozent Ernteausfall in der Wachau, aber auch „Ersatzregionen“ betroffen

Zu trocken sei das Frühjahr, zu gravierend der Frost im April gewesen. Da hatte der gefürchtete Hagel nicht mehr viel zu tun, um die Früchte dahinzuraffen. Das liegt natürlich auch an der hier angebauten Sorte – die „Klosterneuburger Marille“ zeichnet sich nicht nur durch ihren besonders feinen Geschmack aus, son-

dern auch durch eine ebensolche Konstitution. Dort, wo robustere Varianten des „süßen Goldes“ kultiviert werden, ist die Situation weit weniger schlimm.

Doch auch im Weinviertel – immerhin die größte Anbauregion Österreichs – hängen heuer rund zwei Drittel weniger Früchte an den Bäumen. Hier spielte

auch die abwechslungsreiche Landschaft eine Rolle, weil eben nicht alle Gärten vom Frost getroffen wurden. Und in Ungarn, woher sonst die meisten der in der Wachau am Straßenrand feilgebotenen Marillen stammten, müssen die Bauern ähnliche Ausfälle beklagen. „Krone“-Leser wissen: In den vergangenen Jahren waren Landwirtschaftskammer und Co. den dreisten „Importbetrüggern“ sogar mit DNA-Analysen zu Leibe gerückt. Heuer kann man sich die Einrichtung einer solchen „SOKO Marille“ aber gestrost sparen. Denn das Original aus der Wachau ist Mangelware – und wird, wenn überhaupt, nur zu Apothekerpreisen angeboten werden. Thomas H. Lauber